

# Innovationen aus der Praxis heraus

## In der Region arbeiten Mittelstand und Fachhochschule auf vielen Gebieten zusammen

Im Jahr 2010 begannen die Arbeiten für ein Projekt, mit dem sich der Aachener Handwerksunternehmer Eduard Brammertz und sein Sohn Max auf unbekanntes Terrain wagten: Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern entwickelten die Geschäftsführer einer Traditionsschreinerei ein neuartiges Sicherheitsfenster. Mit seinem stabilen Eichenholzrahmen und dank einer Spezialverglasung hält es selbst einem Beschuss mit großkalibriger Munition stand. Zudem lässt es sich optisch unauffällig sowohl in denkmalgeschützte wie auch moderne Gebäude einsetzen und entspricht den anspruchsvollen Vorgaben der Wärmeschutzverordnungen.

„Wir setzen hier einen ganz neuen Standard, sowohl was die Sicherheit der Bewohner dieser Gebäude anbelangt, als auch hinsichtlich Ästhetik und Energieverbrauch“, sagt Eduard Brammertz. Unterstützung bei den aufwendigen Forschungsarbeiten erhielt seine Firma durch die Fachhochschule Aachen. Hier

waren es Professor Johannes Gartzen vom Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik mit den Spezialgebieten Füge-, Trenn- und Lasertechnik und sein Team, die die Arbeiten unterstützten. So entstand das „V-Tec“-Sicherheitsfenster, für dessen Entwicklung Brammertz und Gartzen jetzt mit dem Adalbert-Seifriz-Preis des deutschen Handwerks im Rahmen des Wettbewerbs „Meister sucht Professor“ ausgezeichnet wurden.

Für Professor Gartzen ist es schon die vierte Auszeichnung dieser Art. Und es dürften einige 100 Arbeitsplätze sein, die in der Städteregion Aachen sowie in den benachbarten Kreisen Düren und Heinsberg in den vergangenen 30 Jahren auf seine Initiative hin entstanden sind oder erhalten werden konnten. Neben der Beratung von Unternehmen widmet sich Gartzen ebenso intensiv der Ausbildung von Unternehmerpersönlichkeiten im MBA-Studiengang „Entrepreneurship“ an der FH Aachen, der in diesem Jahr zehn Jahre alt wurde. Gartzen ist nicht

nur Hochschullehrer, Forscher und Unternehmer. Mit seiner Arbeit hat er einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufstieg der Technologieregion Aachen geleistet. „Innovation findet nicht nur im Hörsaal, sondern auch in der Praxis statt“, so sein Leitmotiv.

Auch auf anderen Gebieten gilt die FH Aachen als hoch innovativ. Beispielhaft zu nennen ist die Arbeit von Professor Thomas Ritz vom „mobile media and communication lab“ der FH. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte liegt auf dem Gebiet der sogenannten Informationslogistik. „Hier geht es um Fragestellungen, wie Daten auch aus Umgebungen, in denen üblicherweise kein PC zur Verfügung steht, zeitnah und effizient übertragen werden können“, so der Professor. Zwar kann der Einsatz mobiler Endgeräte – wie beispielsweise Notebooks und Smartphones – auf Baustellen, im Außendienst oder anderen Orten äußerst hilfreich sein. Voraussetzung jedoch ist eine hohe Anwenderfreundlich-

keit und intuitive Bedienbarkeit. Entsprechend liegt das Aufgabenfeld von Professor Ritz in der Entwicklung der notwendigen Software sowie der Gestaltung der Nutzeroberflächen. Im Rahmen zahlreicher Projekte mit Unternehmen entstehen auch hier intelligente Lösungen für die Praxis.

Forschungsergebnisse zur Informationslogistik finden auch in anderen Bereichen Anwendung: So wird unter Federführung der FH ein Car-Sharing-Konzept aufgebaut, das auf dem Einsatz von Elektrofahrzeugen basiert und wegen der begrenzten Reichweite der Stromer besondere Anforderungen an den Austausch von Informationen stellt. Das Thema „Optimierung des Handels“ hat sich Professor Ritz ebenfalls auf die Fahnen geschrieben. Hier geht es darum, das klassische „Verkaufsgeschäft“ vor Ort mit Anwendungen von Online-Shops zu kombinieren, um sowohl Kundenzufriedenheit wie auch Erträge der Händler zu steigern. *Udo Foerster*